

Die Diktatur der Moral - Müssen Politiker die besseren Menschen sein?

Ein Kommentar von Irmgard Griss

21. Juni 2020



Besteht ein öffentliches Interesse zu erfahren, ob Politiker alkoholisiert Auto gefahren sind? Was spricht dafür, was spricht dagegen?

Dafür spricht, dass Politiker eine Vorbildfunktion haben. Sie müssen sich, so wie jede und jeder andere auch, jedenfalls an die Gesetze halten, vielleicht sogar darüber hinaus moralischen Standards gerecht werden. Nur dann kann und wird ihnen vertraut werden. Vertrauen ist eine Grundvoraussetzung für den Erfolg politischer Arbeit.

Dagegen spricht, dass sie mit der Berichterstattung über ihr Fehlverhalten an den Pranger gestellt werden. Sie erhalten eine Art

Zusatzstrafe. Wiegt man die Argumente gegeneinander ab, dann spricht dennoch viel dafür, ein öffentliches Interesse an der Berichterstattung zu bejahen.

Wie ist es aber bei jemandem, der politisch tätig war, es aber nicht mehr ist? Der sich in das Privatleben zurückgezogen hat, keine öffentliche Funktion mehr hat? Ist es auch hier gerechtfertigt, ihn oder sie mit einem Bericht bloßzustellen? Was spricht hier dafür, was spricht dagegen? Dafür mag sprechen, dass es sich um eine bekannte Persönlichkeit handelt, um jemanden, der zur „Elite“ gehört. Das macht den Bericht interessant und garantiert Aufmerksamkeit. Aber ist das schon eine Rechtfertigung? Ich glaube nicht. Denn es geht ja nicht darum, ob dieser Person vertraut werden kann. Sie hat keine öffentliche Funktion (mehr), stellt sich keiner Wahl, ist so privat wie jeder und jede Normalsterbliche.

Dass damit für manche das Bild zurecht gerückt werden mag, das sie von dieser Person gewonnen haben, ist für mich keine Rechtfertigung. Entscheidend muss doch sein, ob eine Aufgabe gut erfüllt wurde. Nachträgliches Fehlverhalten ändert daran nichts.

Irmgard Griss war Präsidentin des Obersten Gerichtshofs und Abgeordnete der NEOS zum Nationalrat.